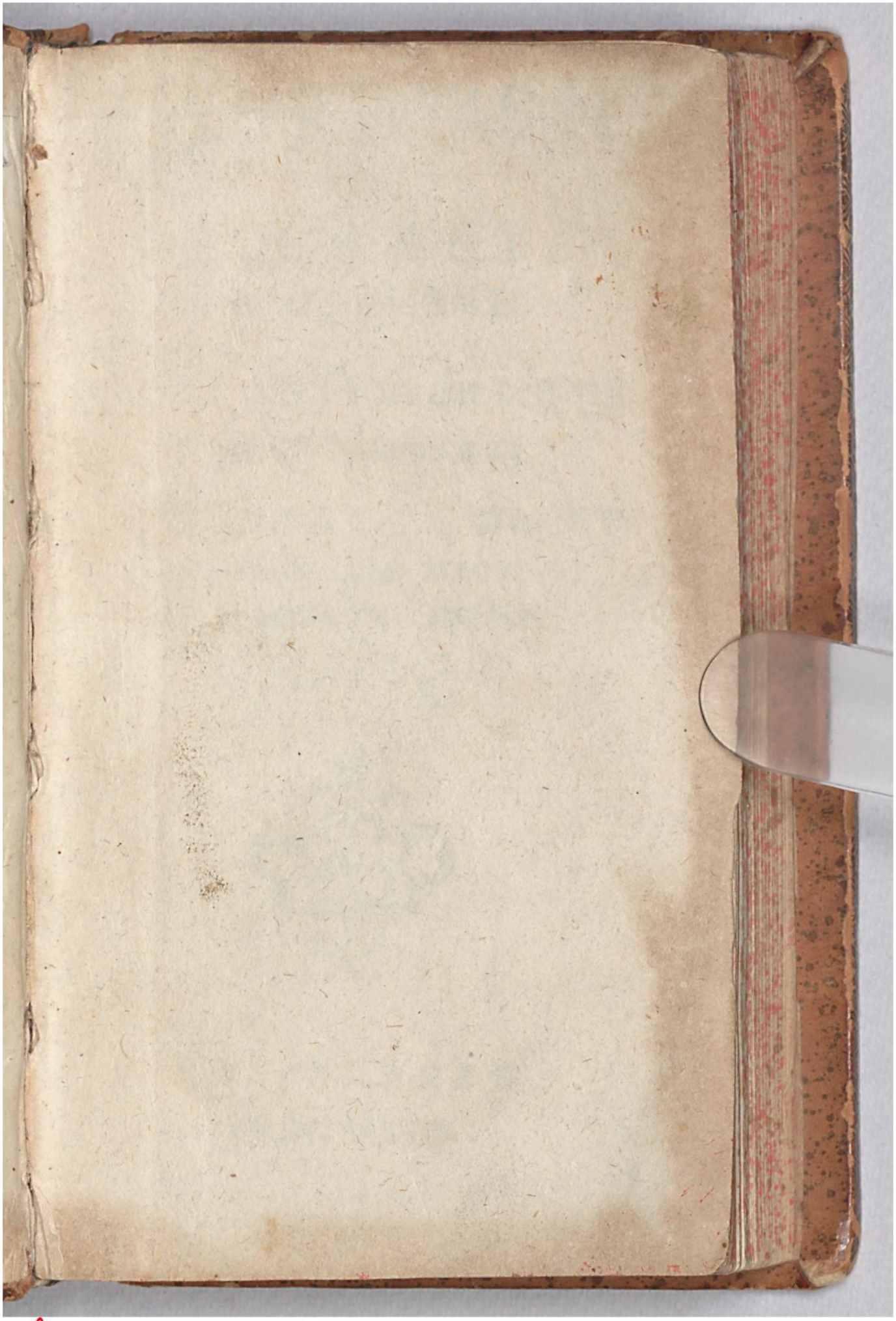
Copyright 4/1999 YxyMaster GmbH www.yxymaster.com
VierFarbSelector Standard* - Euroskala Offset
Mikrofilm-System-Vertrieb
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [1] - -
PUBLIC DOMAIN

Leibn 107 = Hss-2
Leibn. marg. 11

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [2] - -

PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [3] - -

PUBLIC DOMAIN

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [4] - -

PUBLIC DOMAIN

2

Einige Schrifften den CHARACTEREM Der Chur- und Fürstlichen Gesandten betreffendt.

ANNO

M. DC. LXXVIII.

auct. G. G. L.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [5] - -
PUBLIC DOMAIN

Anno 1677. den 22.
Novemb. St. n.

Memorial.

Allerdurchleuchtigster ꝛc.

Ew. Käyserl. Mayestät ruhet zweifels ohne in allergnädigstem Andencken/ was an Ew. Käyserl. May: Herrn Hertzog Georg Wilhelms, und Herrn Hertzog Rudolph Augusti, zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Durchl. Durchl. Meine gnädigste Fürsten und Herrn/ wegen Beschickung der Friedens Tractaten/ in einem Schreiben vom 8. Aprilis

des nochwehrenden Jahrs/ gelangen lassen/ und was Ew: Käyserl: May: in Ihrem allergnädigstem Antwort-Schreiben vom 10. Maji. sich darauff erkläret. Höchstgedachte ihre Durchl: Durchl: erkennen mit allerunterthänigstem Danck gegen Ew: Käyserl: May: daß dieselbe wegen des Prædicats von Gesanten und Bottschaffter/ für ihre Ministros sich so favorabiliter erklären/ und den ihrigen anbefehlen wollen/ daß sie solche vor Ambassadeurs erkennen solten/ Ihre Durchl: Durchl: hätten gehoffet/ es würde durch diese Declaration allen Difficultäten
A. abgeholffen seyn/ **haben auch nicht anders vermuhten können**/ als Ew: Käys: May: würden zu gleicher Zeit Ihren Gesandten injungiret haben/ daß sie den ihrigen das jenige Tra-

ctament, so andern Ministris, so
mit dergleichen Character B.
bekleidet seind/ geschiehet/ und
von demselben nicht separiret wer-
den kan/ wiederfahren lassen sol-
ten/ weßhalben Höchstgedachten
Ihren Durchl. Durchl. nun so
mehr zu gemüht gangen/ als Sie
vernehmen müssen/ daß von Ew:
Käys: May; Gesanten den ih- C.
rigen nichts/ als das blos-
se Prædicat von Ambassadeurs,
gantz und gar aber nicht die D.
demselben anklebende/ andern aber
ohne difficultät concedirte Eh-
ren-Titul und bezeigung zugelegt/
folglich Ihren Durchl. Durchl.
der zutrit zu denen Tractaten nicht
anders/ als mit so augen- E.
scheinlicher Diminution Ih-
res Fürstlichen Hauses Ehre und
Dignität/ vergönnet werden wol-
len.

Und ob zwar solches alles einige mit der bisherigen Observantz zu entschuldigen vermeinen: so wird
F. jedoch dieser Prætext diesfals nun so weniger sufficient geach-
G. tet werden / dieweil man von solcher Regul in favor anderer abgangen / auch nicht zu erweisen / daß von dem Fürstl. Hause Braunschweig-Lüneburg jemand mit solchem Character, als Ihre Durchl. Durchl. denen je-
H. nigen / welche denen Friedens Tractaten von jhrentwegen beywohnen werden / zu geben willens seyn / bekleidet gewesen / und daneben auff Art und weise / wie man itzo intendirt, absonder-
I. lich aber mit solcher Differentz in regard der Chur Fürstl. tractirt worden.

Was Ew. Käys. May. höchstgedachter meiner gnädigsten Herren

ren Durchl. Durchl. in der mit
Jhnen errichteten Alliance Ar-
tic. 14. wegen ihrer Interven- K.
tion bey den Friedens Tractaten
versprochen/ daß sie nemlich ohne
sie keine Handlung pflegen lassen/
auch ihren Ministris die Facultät,
daß sie bey denselben erscheinen/
und höchstgedachter Jh. Durchl.
Durchl. Interesse beobachten kön-
ten/verschaffen wolte: (welch e Fa-
cultät dan/ daß sie nicht weniger
illæsâ dignitate Principum, als
ohn Gefahr Jhrer der Ministro-
rum Personen / admittirt wer-
den sollen / nohtwendig mit sich
bringet) solches achte unnötig/
Ex: Käys. May. weitläuftig vor-
zustellen/ dieweil dieselbe/ was sie
in Jhren Alliancen versprochen/
sich stets gnädigst zu erinnern/und
dasselbe so wenig in vergeß zustel-
len/ als davon abzuweichen pfle-

gen / dahero dan meiner gnädigsten Herren Durchl. Durchl. sich gäntzlich versichert halten/ Ew. Käys. Mayest. hohe Generosität werde nimmer zu geben/ daß / da sie zur defension des Reichs und zu Befestigung Ew. Käys. May. Hoheit und Respects die Waf-
L. fen ergriffen/ auch Land und Leuthe gewaget/ Ew. Käys. May. höchstgedachten Ihren Durchl. Durchl. was zu Beybehaltung Ihres Fürstl. Hauses Ehre und Reputation gereichen mag/ ver-
M. sagen/ und zu dessen Verkleinerung / auff eine so harte und unverdiente Weise Anlaß geben wolle/ als geschehen würde / wan Ew. Käys. Mayst. unter dem
N. Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg / und einigen andern des Heil. Römischen Reichs Ständen/ eine so gar præ-

ju-

judicirliche differentz machen thäten/ daß / da denen Chur-Fürstl. Gesandten so gar auch deren O. Secundariis, alle verlangte Ehrbezeigung / und ein mehrers/ als bey den Westphälischen Friedens Tractaten/ und sonst jehmahlen denenselben zugestanden / ohne P. grosse Difficultät concediret worden; Höchstgedachten Fürstlichen Hauses (welchem jedoch/ daß gleiche Jura Legationis, gleiche Regalia, gleiche Fürstl. Q Dignität mit den Herrn Chur-Fursten competire / von Niemand in zweiffel kan gezogen werden) und zwar Ihrer Durchl. Durchl. hohe Personen repræsentirende Ministri, einem Privato in allem gleich/ und unter desselben und ihrem Tractament, der geringste unterschied nicht gehalten werden solte / Wie aber ein

solches Ihre Durchl. Durchl. so
R. wenig mit Ew. Käys. May.
hohen Justitz / als Ihres Fürst-
lichen Hauses Reputation ei-
niger massen compatible halten/
S. dahero auch alles/ was sie in
der Welt haben zu sacrifici-
ren / als bey Ihrem Leben und
Regierung / demselben seine von
T. so vielen Seculis hergebrachte
Dignität kräncken zu lassen / sich
anständlicher achten/ auch man in
dem Friedens negotio nuhmehr
so weit fortgangen/ daß Ihre
Durchl. Durchl. von den Tracta-
V. ten sich ferner ausschliessen
zu lassen (ohn gäntzlicher
hindansetzung ihres Inter-
W esse, so wol / als ihrer Reputa-
tion) nicht vermögen/ sondern sich
vielmehr obligirt befinden / alle
Mittel und Wege / umb dabey
concurriren zu können / zu suchen
und vor die Hand zunehmen.

So finden Ihre Durchl. Durchl. sich gemüßiget zu forderst zu Ew. Käys. May. als Ihrem höchstgeehrtesten Oberhaupt (zu welchem sie die unterthänigste Zuversicht tragen / daß Ew. Käys. May. nicht weniger Ihr Fürstliches Hauß / als andere des Heil. Reichs Stände / bey ihrer Dignität und Gerechtsahme mainteniren / auch der mit Ihrer Durchl. Durchl. gnädigst errichteten Alliance zu folge / sie so wol von denen Friedens Tractaten / als der Gefahr des Kriegs / participiren zulassen / allergnädigst geruhen werde) Ihren Recours zu nehmen / mit gehorsambster Bitte / Ew. Käys. May. Ihren Plenipotentiariis zu Nimwegen anbefehlen wolle / daß sie des Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Hauses Ambassadeurs X. Y.

Z. andern / und in specie denen Chur-Fürstlichen gleich tra-
ctiren / und was diesen nicht ver-
Aa weigert wird / auch Jenen wie-
derfahren lassen sollen. Ihre Durchl. Durchl. werden die hier-unter verlangte favorable und schleunige Erklärung / als ein son-derbahres Kenzeichen Ew. May. Ihrem Fürstlichen Hause zutra-gender Käyserl. Propension und allergnädigsten Gewogenheit zu achten wissen / und solche ꝛc.

An die Röm. Käyserl.
auch zu Hungarn und Bö-
heimb Königl. Mayest.
Wegen
Zell und Wolffenb. Uber-
geben den 22. Novemb.
1677.

Frid. Achatz von der
Schulenburg.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [16] - 12
PUBLIC DOMAIN

MONITA
Collegii Electoralis falsò dicta ad Memoriale Ducum Br: & Luneb: de dato die 22. Nov. St. nov. 1678.

Haben auch nicht anders vermuhten können. A.

GLeichwie man Fürstl. Braunschweig: theils/ weiter nichts/ dan das Prædicat Botschaffter und Gesandte/ vor Ihre Ministros gesuchet / auch Ihr Käys: May: favorabiliter sich darüber erkläret haben/ hätte man freylich anderster nicht vermuhten können/ denn daß allen Difficultäten dadurch abgeholffen sey/ zumahlen da denenselben nicht vor-

borgen seyn kõñen/ daß unter dem Wort Ambassadeur ob disparem mittentium conditionem ein gleiches Tractament nicht involviret werden könne/ und der Unterscheid zwischen gekrönten Häuptern/ und denenselben ohnmittelbahr-folgenden ChurFürsten/ so dan der Fürsten und übrigen Stände Gesandten ja gnug bekant ist/ woferne man aber dergleichen darunter hette wollen verstanden haben/ hette der Concipient apertiùs reden sollen/ da dan auch die Resolution anderster würde ausgefallen seyn.

B. So mit dergleichen Character bekleidet sind.

Dieses gehet zwar an/ wan die mittentes gleicher Dignität und Condition seind/ aber eine schlechte Consequentz würde es seyn/ wan

wan man schliessen wolte/ Käyser/ König/ ChurFürsten/ Fürsten/ Prælaten/ Grafen/ auch andere auswertige bekleiden ihre Ministros mit dem Charactere eines Gesandten/ ergò müssen sie auch gleichförmige Tractament haben/ welches man Braunschw. theils selbsten nicht zugiebet/ folgt also/ daß man eines von dem andern nohtwendig separiren könne und müsse.

Den ihrigen nichts/ dan daß blosse Prædicat Ambassadeurs. C.

Hat man doch Fürstl. Braunschweigischen theils weiter nichts begehrt/ dan dieses blosse Prædicat Ambassadeurs, was aber das Tractament, so daraus erzwungen werden will/ betrifft/ ist ein mehrers nicht herbracht/ als wie es von der Käyserl. Gesandschafft

wil

wil gegeben werden / womit man sich umb so mehr zu vergnügen / in deme die auswertige Potentaten so gar das obgedachte Prædicat versagen.

D. **Gantz und gar.**

Nemlich so viel ihnen den Fürstlichen Gesandten diesfals / und wie obgemelt / gebühret;

E. **Als mit so augenscheinlicher Diminution.**

Es kan keine Diminution der Dignität seyn / weilen ihnen das jehnige / so sie und ihre in Gott ruhende Herrn Vorfahren gehabt / gegeben / und sie an demjehnigen / so sie niemahlen gehabt / auch keine augenscheinliche Diminution leyden können.

F. **Dieser Prætext**

Observanz ist kein Prætext,

sons

sondern ein Recht/ und in solchen fällen/ wie in gegenwärtigen/ fürnemlich darauff / nicht aber was man seiner privat Einbildung nach vor sufficient achtet/ zu gehen;

G. **Dieweil man von solcher Regul.**

Daß man zu jemands Favor jetziger Zeit von der Observantz abgangen seye/ ist nicht erinnerlich / und wan auch gleich solches geschehen wäre/ so folget doch daraus nicht / daß ein anderer in ungleicher Condition sich dessen anmassen könne.

H. **Den jehnigen / welche denen Friedens Tractaten.**

Ergò ist es dan etwas Neues und ungewöhnliches/ so man vor diesem niemahlen gehabt / gesetzt aber/ es würde jemand mit solchem Cha-

Charactere, wie man jetzo vorhat/ bekleidet/ so kan es doch kein anderer/ als eines Fürstl. Gesandten Character seyn/ und consequenter kein höhers Tractament nach sich ziehen;

I. **Mit solcher Differentz.**

Daß die Fürsten mit solcher Differentz in regard der Chur-Fürsten tractiret worden / wird acceptirt, und ist recht/ soll und muß auch künfftig also geschehen; weil solches in der güldenen Bull/ denen Reichs-Satzungen / und der bekanten Observantz gegründet ist.

K. **Wegen ihrer Intervention.**

Weder von Käys: Mayestät/ noch andern werden sie von denen Tractaten ausgeschlossen/sondern sie excludiren sich selbst/ so lang sie

sie mit dem jehnigen Tractament, welches ihre Herren Vorfahren von Alters her gehabt / nicht vergnüget seyn wollen / sonsten aber können sie illæsâ dignitate und ohn Gefahr jhrer Ministrorum, zu bemelten Tractaten admittirt werden / ohn das jhnen deswegen ein anders und neuerliches / bishero nicht hergebrachtes / Tractament gegeben werden müsse.

Die Waffen ergriffen. L.

Vor das Vaterland das seinige thun / ist an sich selbsten recht / und löblich / auch der Schüldigkeit gemäß / daraus erfolget aber gar nicht / daß man deshalben solte befugt seyn / so præjudicirliche Meinungen einzuführen / und andern ihr Recht dadurch zu schwechen / gestalten dan auch andere Chur Fürsten und Stände das ihri-

rige pro bono publico præsentirt haben/ welche doch so ansehnliche emolumenta nicht genossen/ vielweniger andere dero Mitstände mit schimpflicher hindansetzung der Reichs- und Creyß-Schlüsse auch darauff erfolgter verschiedener Käyserl: Mandaten dermassen unverantwortlech beschweret haben/ wie etliche Jahre hero von Braunschweig Calenberg im Ober- und Nieder-Sächsischen Creyß eigenthätig geschehen / und noch bis dato in dem Stifft Hildesheim/ zu dessen eusserster Ruin, continuiret/ auch so gar nunmehr vom gesambten Hauß ein gemeines Interesse daraus gemacht wird.

M. **Und zu dessen verkleinerung.**

Gleichwie vor keine Verkleinerung anzuziehen/ wan ungeschmälert

lert gelassen wird/ was man herbracht/ und die löblichen Vorfahren sich damit vergnüget haben/ also ist noch weniger hart / wan alle Neuerungen verhütet / uud was sich nicht gebühret / mit fug abgeschlagen wird. Hart aber ist es und unleidlich andern ihre von undencklichen Zeiten wolherbrachte befügniß und Prærogativen in Dispüt zu ziehen / und wider gebühr begehren wollen.

Unter dem Fürstlichen Hause Braunschweig. N.

Der zwischen den Herren Chur-Fürsten/ und den Fürsten/in vorgedachter Güldenen Bull gemachte/ durch die Käys. Wahl Capitationes befestigte/und durch das übliche herkommen so lange Jahre wol erhaltene notabler unterschied/ kan den Fürsten nicht erst

je-

jetzund eine præjudicirliche differentz zu ziehen/vielweniger können Ihre Käys. May. verdacht werden/ wan sie es bey solchem herkommen allerdings/wie recht/ungeändert bewenden lassen/ und würde aus dem wiedrigem vielmehr eine schädliche Confusion, in der zwischen Haupt und Gliedern wol eingeführten Subordination verursachet/ mit hin diese hochnöhtige Harmonie im Reiche gäntzlich auffgehoben werden.

O. So gar auch deren Secundariis.

Es mag der erste/ ander oder dritte in der Anzahl seyn/so gebühret selbigen/ wenn ihnen gleicher Character und volmacht in einer Gesandschafft ertheilet ist / auch gleiches Tractament, und haben sich von einander nicht trennen zu-

las-

lassen / weil es allesampt Chur- Fürstliche Gesante seind / als gebühret ihnen der Vorzug billig vor allen Fürstl. Abgesanten / und pflegen es ja die Fürsten unter sich selbsten also zu halten.

Ohne grosse Difficultät. P.

Ist ein ungleiches Suppositum, und bekant / daß die Chur- Fürsten wie bey andern Conventen / also auch in Westphälischen Friedens Tractaten mehr Ehre und höhers Tractament, als die Fürsten empfangen haben.

Gleiche Regalia. Q.

Ob schon auch den Fürsten ihre jura Legationis, gewisse Regalia und mehr andere jura statibus communia competiren / so haben doch die Chur-Fürsten über dieses alles ihre Jura præcipua,

Re-

Regalia, und Prærogativen privativè dergestalten/ daß zwischen diesen und jehnen mithin auch zwischen der Churfürsten und Fürsten Dignität ein mercklicher Unterscheid bleibet/ in massen dan die Fürsten ebener gestalt denen Reichs-Prælaten und Grafen/ ohngeachtet selbige mit denen Fürsten respectivè gleiche Jura und Regalia haben/ und so gar in einem Collegio auch auff einer Banck beysamen sitzen/nicht nachgeben werden/daß sie ihnen denen Fürsten gleich tractiret/ oder eine gleiche Dignität und rang haben solten/ ja es machen die Fürsten unter sich selbsten einen solchen Unterschied/ daß theils Fürstliche Gesandte so gar denen regierenden Fürsten in Persohn vorsitzen wollen/ auch zum theil würcklich vorgesessen haben/ anderer vieler Differentien zu geschweigen. So

So wenig mit Ewer K. Käys. Mayest.

Vielweniger ist mit der Käys. hohen Justiz compatible noch denen Herren ChurFürsten leidlich/ daß wegen vermehrung einer neuerlichen reputation, der ChurFürsten von etlichen seculis hergebrachte/ und von allen Christl. Potentaten in Europa agnoscirte præeminentien im geringsten geschwächet werden solten.

Was sie in der Welt haben. S.

Dieses ist gegen Ihre Käys. May. als das allerhöchste Oberhaupt/ und die Herren ChurFürsten/ eine harte unverdiente/ und von einem Reichs-Stande nicht leicht erhörte bedrohung/ zumahlen es nicht umb Beschützung einigen Rechtens oder Befügnüß/

sondern umb eine affectirte Neurung zu thun / und wird sich ein ChurFürstl. Collegium, auff allen unvermuhteten Fall / bey seinen Rechten und Prærogativen zu schützen und zu conserviren wissen.

T. Von so vielen Seculis.

Hat deswegen keine Difficultät/ wird auch die hehrgebrachte Fürstl. Würde keines weges angefochten/vielweniger gekräncket/ und wan ein jeder bey seiner hehrgebrachten Dignität / und in den alten Schrancken verbliebe/ würden alle solche Händel und Disputationes von selbsten fallen.

V. Sich ferner ausschliessen zu lassen.

Wegen des ausschliessens hat man sich nicht zu beklagen/ ut supra lit. K,

Ohn

Ohn gäntzliche hindan- W
setzung.

Haben es nicht nötig / der weg steht ihnen offen//und verursachen sie die Impedimenta selbsten.

Zu welchem sie die unter- X.
thänigste Zuversicht.

Das ChurFürst. Collegium hat besser Ursach und befügnis zu Käyserlichen Mayest. als dero innerste Glieder und Geheimeste Rähte/ auch fürnehmste Seulen des Reichs/ die feste Zuversicht zu tragen / daß sie dero hohe Dignität / Gerechtsahme und præeminentien / wider alle unbillige zunöhtigung/manuteniren werden.

Participiren zu lassen. Y.

Wen man gleich andern / und zwar auch weit vorsitzenden Fürsten / bey denen Tractaten erschei-

net/und es bey dem alten bekanten Herkommen läst/ kan man von allen gleich participiren/ ut sup.

Z. In specie denen Churfürsten.

Wie kan man dan den Herrn ChurFürsten gleich tractirt werden/ da man doch denselben gradu & dignitate nicht gleich ist/ muß also Käyser Käyser/ Churfürst Churfürst/und Fürst Fürst/ bleiben/ wie die löbliche Harmonia Imperii von alters solche subordiniret.

Aa Auch thun.

Dieses resolviret sich aus obigem.

Germani Curioſi
ADMONITIONES
Ad Monita, Collegio Electorali falsò aſcripta,
den
CHARACTEREM
der Fürſtlichen Geſandten
betreffend.

DEs ich die ſo genandte Monita Collegii Electoralis über das Braunſchweig-Luneb: bey Kayſerl: Mayeſt: den Characterem betreffend eingegebene Memorial zuſehen bekommen / habe ich ſolche begie-

rig durchgelesen/ weil ich in dieser materi ohn das curios, und alles/ was dazu gehörig / bisher colligirt, also aus dem Titel dieses Scripti nicht anders vermuhten können/als daß darin alles reifflich erwogen/ und wol ausgeführet/oder doch zum wenigsten mit solchen Schein-Gründen vorgestellet seyn würde / welche zu Erläuterung des Wercks dienen könten. Als ich aber solche Monita selbst gelesen/ und gegen das Memorial gehalten/ habe mich verwundern müssen/daß ein scriptum von solchem Stoff unter einem so ansehnlichen Nahmen paßire/ den ob ich wol dabey im geringsten nicht interessiret/so muß ich doch bekennen/ daß nicht allein der Concipient alles levi brachio, und überhin tractiret/ und also redet/ wie ein gantz nicht informirter thun würde/ sondern auch gnugsam zu erkennen gibt / daß er so wol in facto selbst vielfältig unrecht dar-

daran/ als in puncto Juris toto cœlo aberrire / und die rechten principia daraus dergleichen Controversien überall erörtert werden/ nicht gebraucht habe/ daher vom Collegio Electorali, und so vielen erfahrnen und hochverständigen Personen/ so sich zu Regenspurg darin befinden gewißlich böse opinion, und ihnen gar unanständige sentimenten haben würde/ wer da glauben wolte/ daß eine solche Schrifft von einigen unter ihnen/ wil nicht sagen/ herrühre/ sondern nur in allem gebilliget werde/ deswegen ich auch in honorem des hochlöblichen Collegii Electoralis, so wol als pro dignitate Principum die Feder ergriffen/ zumahlen fast unverantwortliche injurieuse und sonst weder der Materi Wichtigkeit/ noch der Personen/ die es angehet/ und in deren Nahmen daß Memorial, darauff die Monita gerichtet/ übergeben worden/

hoher Dignität und ihnen gebühren-
den unterthanigstem Respect, ziemen-
de expressionen an vielen Orten in
diesen Monitis eingeflossen/ welche
vieleicht ihm dem Concipienten / so
nicht hingehen dörfften / wen hohe
Häupter solche ihres Orts zu ahnden
sich vorbehalten wolten / und sonder-
lich die Herren ChurFürsten selbst ei-
nen ungebetenen und gantz unbeque-
men Defensorem abweisen möchten.
Unterdessen habe ich an meinem weni-
gen Ort dem Publico nützlich zu seyn
erachtet / solche kürtzlich also abzufer-
tigen/ daß gewißlich / wer nur etwas
in der Sache informiret / den unter-
scheid zwischen guten Gründen und
zwischen levibus & generalibus dis-
cursibus leicht finden wird. Solches
aber alles besser zufassen / und gleich-
sam auff einmahl zu übersehen / habe
vor r[illegible]htsam befunden/ des Concipi-
enten Haupt-Errores in summa ca-

pita

pita zu bringen/ und zu zeigen/wie er nicht allein ex falsis principiis concludiret / sondern auch die Controverti selbst übel eingenommen habe.

Die Frage ist/ob die drey bekanten Postulata, nemlich die Excellentz/die erste Visite, so denen letzt-kommenden zu geben / und die Oberhand/ so dem Visitirenden zulassen / so wol denen Chur Fürstlichen / als auch ander hohen Fursten formal- Gesandten oder Ambassadeurn in dem Friedens-Congressu zu Nimwegen gebühre. Weil man nun die zwischen Chur- und Fürsten übliche Gleichheit in diesem Punct in Zweiffel zu setzen/ nicht die geringste Ursache gehabt/ und einige hohe Fürsten wahrgenommen/ daß die formalia anjetzo pro essentialibus gehalten zu werden beginnen / ja bey den exteris, welche sich gewisser Cæremonien gleichsam jure gentium Europæo tacitè und und allmählig

zu vergleichen angefangen/ gewisse argumenta de Principum libertate & familiarum dignitate aus dem Cæremonial gemacht werden wollen/ als haben sie bey gegenwärtiger conjunctur, und in diesem Theatro Europæo so zu Nimwegen auffgeführet worden/ (zumahl anjetzo solche dinge erst mehr als vor diesem auff festen Fuß gesetzet werden) nicht wol salvâ dignitate stilschweigen / und zu rücke bleiben können. Denn ob gleich meræ facultatis ist/ und in unbeschrenckten arbitrio beruhet/ ob man formal-Gesandten oder nur andere Ministros senden will/ so können doch solche Zeiten einfallen / daß das Silentium verkleinerlich und pro negligentiâ & tacitâ cessione, wo nicht in jure, doch in facto, und hominum opinione auffgenommen wird/ und in specie, ob ich wol der Braunschweig-Luneburgischen Interessen eigentlich nicht kun-

kündig / und als ein Privatus mehr aus veneration, so hohen Fürsten schuldig zu seyn achte / und eigener curiosität / als einigen andern motiven angetrieben werde / so kan doch nichts anders als dieses befinden / daß weil Chur-Brandenburg ex Electorum numero so starck und zwar mit gutem grunde auf die Cæremonialia gedrungen; ex Principibus, zum wenigsten Braunschw. Lüneb: Orts auch ein wenigers nicht geschehen können: dieweiln solches Hauß vermittelst allancen / intereſſe, und expeditionen nicht weniger figur bey diesen Kriegs-Operationen und Friedens Tractaten / als Chur-Brandeburg gemacht oder zu machen hat; als dießmahl nicht ohne Præjudiz von dem / so fast alle hohe Alliirten zu Nimwegen gethan / abgehen und zu rücke bleiben können; Daraus dan erscheinet / daß nicht muht-

willige streitigkeiten erreget worden / noch diese Occasion zu meiden gewesen / sondern von ihnen ein gleiches Tractament prætendiret werden müssen / sie hätten denn so wol der Fürstl. Freyheit / so wie gedacht / bey den Ausländern aus den Cæremonialibus als Signis Libertatis agnoscirt wird / als auch Dignitati familiæ, die von so viel hundert Jahren in höchstem Ansehen gewesen / auff eine bey andern hohen Fürstlichen Häusern / und der Posteri ät / sonderlich / unverantwortliche weise / tacendo derogiren / und ihr Recht gleichsamb vergeben wollen.

Weil sie nun Käys. Mayest. als des höchsten Oberhaupts im Reich übereinstimung billig verlanget / und in keinen Zweiffel setzen können / noch wie es scheinet / anjetzo setzen / als ist offterwehntes Memorial von dem Braunschweig-Lüneburgischen Abgesandten bey Käyserl. Mayest. allerunter-

terthänigst übergeben worden/welches hernach/ wie der Ausgang bezeuget/ einige Electorales ohne ursache dergestalt allarmiret/ als ob man der Churfurstl. Würde zu nahe treten wollen; so aber ich/ mit vielen andern/ nicht finden kan/ massen solches Memorial nichts anders in sich hält/ als weiln Käys: Mayest. sich allergnädigst erkläret gehabt/ die Braunschw. Luneburg. Ministros zu Nimwegen vor Ambassadeurs zu erkennen/ so könne man nichts anders vermuhten/ als daß allerhöchstgedachter Käyserl. Mayest. intention sey/ sie gleich wie alle andere Ambassadeurs oder mit dem Caractere repræsentante bekleidete Ministros tractiren zu lassen. Dagegen keine observanz in contrarium angeführet werden könne/ dieweil man nicht allein ohne das in favor anderer von den alten Regeln abgangen/ sondern auch kein Exempel, daß je-

mahls Fürstl. Gesandten/ so den Characterem gehabt/ dergestalt / und in essentialibus des Tractaments von den Chur Fürstl. unterschieden worden. Dieweil nun Käyserl. Mayest. in der mit höchstgedachten Hertzogen von Braunschweig-Lüneburg auffgerichteten Alliance sich erkläret ohne deren intervention bey den Friedens Tractaten keine Handelung pflegen zu lassen; solche intervention aber illæsâ dignitate intervenientis geschehen müsse / so folge von selbsten/ daß dero Ambassadeurn das jenige Tractament/ so dem Characteri anhängig / und allen andern / so ihn haben anitzo ohne eines einigen in contrarium befindlichen exempels exception gegeben wird/ auch von denen Käyserl. Ambassadeurn widerfahren werde. Welches so wol der Justitz als Käys. Mayest. hohen Generolität gemeß/

als

als welche nicht zugeben würden/ daß solche Fürsten / so alle das ihrige zur Defension des Reichs/ und befestigung Käys: Hoheit gewaget / eigne Reputation und Dignität auff eine solche unerhörte und unverdiente weise augenscheinlich geschmälert werden solte/ welches doch geschehen würde/ da man eine der Fürstl. Freyheit und Würde so præjudicirliche Differentz neuerlich einführen lassen / ja Fürstl. principal Gesanten so gar von Chur- Fürstl. Secundariis, denen die sie im Reiche selbsten ja vorgehen/ ausserhalb Reichs essentialiter unterscheiden/ und also jenen das Tractament eines Ambassadeurs geben/ diesen aber verweigern wolte / gleich als ob das Fürstl. Haus Braunschweig und Lüneburg denen Chur- Häusern circa libertatem & regalia, so sie sublimi territorii jure exerciren, auch circa honorem familiæ, aus welchen

allen Jura fœderum & legationis auch dignitas mittentis und repræsentatio missi entstehet / nicht allerdings zu vergleichen / und mit einem Wort unter hohe Fürstliche Häuser nicht zurechnen wäre. Welche unablöschliche Beschimpffung ihres Hauses und Beraubung der Zeichen ihrer Freyheit und Fürstl. Würde / Sie als itzige regierende Fürsten bey ihren Zeiten nimmer geschehen lassen / sondern wie genereusen Herren anstehet / lieber alles andere sacrificiren / als ihre Ehre und ihres Hauses von vielen Seculis hergebrachte Dignität kräncken lassen würden. Trugen derowegen die unterthanigste Zuversicht zu Käyserl. Mayest. sie würden ein solches nicht verhängen / sondern die Braunschweig Lüneburgische Ambassadeurs andern und und insonderheit den Chur-Fürstlichen gleich tractiren lassen.

Die-

Dieses ist mit wenigem der Inhalt des Braunschweig-Lüneburgischen Memorials, wie mir solches communiciret worden. Wenn man nun dagegen halten wird/ was der Concipient gegenwärtiger Monitorum bey diesem Memorial (dessen Inhalt hier wiederholet) angehefftet/ wird man zu thun haben/ ehe man aus allen seinen Worten einige realität und Nachricht in dieser Matery erzwingen wird.

Ich gestehe/daß ich inmeiner Meinung sehr betrogen worden/ in dem ich gehoffet/ in diesen Monitis etwas so zuvor nicht bekant/oder doch gründlich erkläret seye/ zu finden/ aber endlich erfahren/daß/ was Monitor sagt/ in generalibus & protritis bestehe/ die einen jeden/ der auch keine Kundschafft dieser Dinge hat/ ohne grosses nachsinnen in buccam kommen können. Und gleichwie der gemeine Mañ von den dingen aus den blossen Namen

men urtheilet/ also wie ich sehe / gehet alles raisoniren dieses Monitoris dahin/und ist dieses **sein erster Haupt-irrthumb** / Ein Churfürst ist etwas anders als ein Fürst . Ergò muß auch ein Churfürstl. Ambassadeur in essentialibus Characteris von einem Fürstlichen unterschieden werden : und bedencket nicht / daß ob zwar unvergleichlich mehr Unterscheid zwischen Kayser und Churfürsten/ als zwischen Chur- und Fürsten ist/ dennoch die Churfürstl. Gesanten von denen Käyserlichen eine reciprocam æqualitatem in denen bekandten drey Puncten / wo nicht in allen erhalten/ doch erfordern. Weil er aber dieses nicht bedacht / schliesset er aus seinem schönen principio in den Monitis lit. A. daß unter dem Wort (Ambassadeurs) ob disparem mittentiũ conditionem ein gleiches Tractament nicht involviret werde / und sey der

Un-

Unterscheid zwischen gekrönten Häuptern und denenselben unmittelbahr folgenden Churfürsten/ so dan der Fürsten und ubrigen Stände Gesandten genugsamb bekandt: **darinnen er doch denen Churfürsten selbst unrecht thut/** weil in denen Puncten/ davon gehandelt wird/ kein Unterschied zwischen der Könige und Churfürsten / und also auch viel weniger zwischen der Churfürsten und Fürsten Gesandten gemacht wird / wie er sich einbildet. Item lit. B. sagt er/ die Regel (daß der Character einerley Tractament importire) gehe nur an/ wen die Mittentes gleicher Dignität; aber eine schlechte consequentz würde es seyn/ wen man sagen wolte / Käyser/ Könige/ Churfürsten/ Fürsten ꝛc. bekleiden ihre Ministros mit dem Charactere eines Gesandten. Ergò müssen sie auch gleiches Tractament haben. Also judiciret unser Monitor von

dies

dieſer conſequentz/würde aber mit ſolchem judicio wol zurück blieben ſeyn/ wen er gewuſt oder bedacht hätte/ daß eben die cõſequẽtz welche er vor ſchlecht hält/in der Welt angenomẽn/und über all/zũ wenigſten was die drey erwehnte Poſtulata, als die dem Charactери eſſentialiter angehangen/ und davon die Rede iſt/ betrifft; zwiſchen gekrönter Häupter ſelbſt und freyer Chur- und Fürſten formal-Geſandten kein Unterſcheid gemacht werde/ daraus dan leicht zuſchlieſſen/ was von den übrigen annotatis unſers Monitoris zu halten/ der uns ſo viel ungemeine dinge hier zu lehren weiß: als unter andern/ wen er lit. I. ſagt/ daß zwiſchen Chur- und Fürſten ein unterſcheid ſey. (Wer zweiffelt daran in gewiſſen Fällen/ dahin es gehöret) ſolches werde acceptirt/ ſolle und müſſe auch (dieß iſt eine von ſeinen gewohnlichen Zierlig-

ligkeiten) ins künfftige also gehalten werden/ wie es der gülden Bulle/ Reichs-Satzungen/und üblicher Observantz gemäß. Treffliche Observation. Wer hat jemals gezweiffelt/daß eins und eins zwey machen/ und wer gestehet nicht gerne / daß ein jeder Fürst kein ChurFürst sey/ und daß den ChurFürsten ihre Privilegia, so in constitutionibus Imperii und unstreitiger Observantz beruhen/zu lassen. hätte er etwas sagen wollen / so hätte er hie zeigen sollen/ daß der zwischen Chur- und Fürsten sonst in einigen andern an sich selbst considerablen dingen bestehende Unterscheid auch zu dieser Matery applicabel; aber so weit haben seine Gedancken nicht reichen wollen/und bleibet er bey seinem Coccysmo, den er auch lit. N. widerholet/ nemlich der in aureâ Bullâ zwischen Chur- und Fürsten gemachte Unterscheid könne diesen (nemlich den Fürsten)

sten) keine præjudicirliche Differentz zu ziehen (rectè) noch ohne confusion auffgehaben werden. Gleich als ob jemandt ihn auffzuheben trachte/ oder gleich als ob eine confusion entstehe / wen hohen Fürstlichen Häusern/ welche denen Churfürstl. weder splendore originis noch aliis magnitudinis notis nachzugeben haben / daß jenige cõmuniciret wird/ was einige Chur-Häuser mit Käyser und Königen gemein zu haben fast anitzo erstlich (wiewol billig) zu begehren anfangen/ und welches so gar andere Fürsten (denen die unsrige in allen Stücken gleich zu achten) bereits erhalten. Unserm Monitori ist dergleichen nichts beygefallen / und alsó kein Wunder / daß er sich verwundert lit. Z. wie man fürstl. Theils doch prætendiren könne/ denen Churfürstlichen gleich tractiret zu werden/ da man ihnen doch gradu & dignitate nicht gleich sey: quasi scilicet

cet Käyser und Churfürsten/ Könige und Fürsten gradu & dignitate in allem gleich worden/ so oft ihre Ambassadeurs unter einander reciprocam æqualitatem des Tractaments gehalten: dafern er die rechten principia, so in dieser Matery gelten/ in acht genomen/ so hätte er diese unzeitige verwunderung bey sich nicht auffsteigen lassen.

Ferner gleichwie **der eine Haupt-irthumb** unsers Monitoris darin bestehet/ und nun zur gnüge widerlegt worden / **daß nemlich aller Unterschied der Principalen hieher gehöre/ und auch einen Unterscheid des Tractaments der Gesandten nach sich ziehe/** als ist **diese andere** Thesis keines besseren Schlages/ wen er dafür hält/ **daß in allen Stücken der vor Alters übliche** Stylus so wol aus / als innerhalb Reichs in cæ-

cæremonialibus zu observiren/ welches er auch bey aller Gelegenheit / es komme wol oder übel/ und zwar crudè und indistinctè inculcirt. Als wen er sagt lit. E. und M. Es könne für keine diminution der Dignität geachtet werden / wen denen Fürsten alles was sie und ihre in Gott ruhende Vorfahren gehabt gegeben wird; alleine es ist in der That in gegenwärtigem casu nicht also: massen höchstgedachte ihre Herren Vorfahren sich nimmermehr in puncto jurium qualitati Principis liberi annexorum von denen Herren Chur-Fürsten würden haben unterscheiden lassen/ aber gesetzet/ daß jetzo etwas Fürstlichen theils prætendirt würde / daß von Alters nicht also üblich gewesen/ so muß man bedencken / **Erstlich** / daß die Sache/ so begehrt wird/ an sich selbst neu erfunden/ massen bekant/ daß die drey Postulata erst in diesem Seculo gleichsamb

samb zu einem Cæremonial-Recht worden/ und ehe bey den exteris als im Reich/ alda sie kaum noch bis dato bekandt/ eingeführet/ ist also kein Wunder/ wen eine gantz neue sache/ auch neue Jura und Quæstiones hervorbringet/ gleich wie wen ein neues Land per alluvionem oder sonst entstanden/ keinem/ so dazu recht hat/ objicirt werdn kan/ daß solches Recht neu sey. **Vors ander** ist dieses zu bedencken/ daß wen einige Personen in der vornembsten und essential-Qualität gleich seyn/ und einem unter ihnen ein gewisses Recht ex capite dignitatis illi qualitati connexæ und also vi juris perpetui (nicht aber ex gratiâ vel favore aut civilitate particulari & temporaria) zu gelegt wird/ so folget/ daß dem andern ein gleichmäßiges zu zulegen/ und ohne seine Beschimpfung und deprimirung ihm nicht benommen werden

könne. Als zum Exempel / wen eine Kleider-Ordnung gemacht/ und einigen unter denen/ so sonst in gleichem gradu qualitatis gesetzet zu werden pflegen/ ob sie gleich etwa durch die præcedentz und gewisse bedienungen unterschieden/einige neue Moden privativè erlaubet würden / so ist clar/ daß sie denen andern/so eben diese Qualität haben/ auch werden verwilliget werden sollen (ungeachtet sie solche Moden so wol als die andern vor diesem nicht getragen) man hätte dan beschlossen/sie zu beschimpfen/oder zu erniedrigen. Nun ist die application leicht zu machen; Diese Cæremonialia seind gleichsam neue Moden/ weil aber hohe Chur- und Fürsten in essentiali Qualitate Principis liberi & Sereniſſimæ Familiæ gleich seyn / auch der Character eines Ambassadeurs eigentlich darin bestehet/daß er à Principe libero cum repræsentandi po-

testate komme/ so kan alhier kein Unterscheid gemacht/ noch denen Churfürstl. ichtwas so von consequentz sey/ hierin neuerlich zugeleget werden/ welches denen Fürstlichen Braunschweig Lünebürgischen nicht ebenmäßig zu verwilligen: man wolte dan profession machen sie zu beschimpffen. Daher dan abzunehmen/ wie sich so gar hieher nicht schicke/ was Monitor von der Observantz lit. F. und Herkommen lit. N. vorgiebet/ und wie gar undienlich alhier/ was er lit. G. beyfüget/ es folge nicht/ daß was einem neuerlich gegeben wird/ dessen ein ander/ so ungleicher condition sich auch anmassen könne: gleich als ob Chur- und Fürsten in puncto der hohen Fürstl. Dignität und Freyheit unterschieden/ und gleich als ob man den Stylum curialium offentlich in ansehen der Käyser/ Könige/ Chur- und Fürsten/ auch freyer Republiquen ändern/ die

hohen teutschen Fürstlichen Häuser aber alleine von dieser änderung außnehmen/ und schlechter dinge auff die alte Weise tractiren könne.

Der dritte Haupt-Irthumb bestehet darin / daß Monitor die Leute bereden wil/ man könne Fürstl. Braunschw. Lüneb. theils wohl ohne Præjudiz von dieser Prætension abstehen/ oder doch zum wenigsten dissimuliren / schliesse sich also selbsten von der intervention bey den Friedens-Tractaten aus/ und habe von Käyserlichen Mayest. und andern Hohen Alliirten oder Potentaten deßwegen nichts zu suchen/ videatur lit. K. auch lit. V. und Y. habe auch alhier (lit. E. und M.) keine diminutionem dignitatis zubefahren: alleine dieses alles ist bereits im Fürstl. Braunschw. Lüneb. Memorial selbsten wiederleget/ und ich/ ob zwar von deren Interessen nicht in-

informiret/ befinde gleichwol/ wie ich eingangs ausgeführet / daß solches Fürstl. Hauß bey dieser conjunctur ohne höchster Præjuditz seiner Dignität nicht dissimuliren können/ welches anhero wiederholet wird.

Der vierdte und schädlichste Haupt-Irthumb beruhet darin / daß Monitor und einige andere/ so entweder mit Affecten eingenommen / oder ihren Schatten fürchten/ und ander Intentionen nach der ihrigen abmessen/ oder von einigen hitzigen Köpffen præoccupirt, sich einbilden/ der Fürsten Meinung/ und sonderlich gegenwärtige Controvers gehe dahin/ wie man der Herren Churfürsten wohl hergebrachte Privilegia schmählern möge welches aber meines wenigen Ermessens/ also nicht gemeinet/ und aller moderirten Personen gutachten zu wider/ als welche wol wissen/ daß im Reich ein Unterscheid der ho-

hen Aempter/ und eine gewisse Ordnung seyn müsse; daß das Collegium Electorale vor ein Kleinod des Reichs ja pro parte vitali Imperii zu halten/ welches den Käyser (dessen Authorität anima Imperii ist) mit denen Fürsten und Ständen verbindet/ und dem Corpori Imperii die erste Bewegung so à capite herrühret gleichsamb eingiesset; die hohen Fürstl. Häuser haben nicht Ursach die Churfürstl. Dignität zu beneyden/ massen die Jura Imperii also wohl eingerichtet/ daß ein Collegium dem andern kein unrecht zufügen kan/ so sind auch in domesticis, und was Land und Leute/ auch Macht und Regalia angehet/ Chur- und Fürsten unstreitig einander gleich/ kan man also nicht sehen/ was denen Herren Churfürsten abgehe/ wen dieses Fürstl. Haus bey dem so auch andere Fürstl. Häuser haben sich maintenirt: qui jure suo utitur, nemini fa-

facit injuriam; ja es wurde nur ein blosser Neid/ und übel-fundirte/ aber höchst-schädliche jalousie herfür blicken/ wen man Churfürstlichen theils denen Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen nicht gönnen wolte/ was so vielen Fürsten so gar von gekrönten Häuptern wiederfähret. Den was sol endlich diese Contradiction bedeuten/ und was were es anders/ wen man dabey verharren wolte/ als wen man sich Churfürstlichen Theils rotundè und ungescheuet erklärete/ man hielte die hohen Teutschen Fürstlichen Häuser mit denen die Herren Churfürsten selbst mehren theils/ so genau verbunden/ und nahe vereiniget/ nicht so gut als Savoja, Modena, Mantua, Parma, oder andere dergleichen/ welches in der That nichts anders were/ als ihnen Statûs quæstiouem moviren/ und der Teutschen Fürsten durch die Reichs Constitutionen/ und

Westphälischen Frieden / so offt befestigte Freiheit / in Zweiffel ziehen / welches aber den Churfürsten ebenmäßig zu Præjudiz gereichen muß / als welche / wie offt gedacht / so viel die Freyheit und Macht Land und Leute zu regieren / und also auch ad exteros Gesandten zu schicken / oder Bündnisse zu machen betrifft / in geringsten vor andern Fürstl. hohen Häusern / sich keines vortheils anmassen können / und also zu besorgen haben / daß sie von exteris, was sie zu Paris / und sonsten noch zur Zeit vergebens / wiewol rechtmäßig prætendiret / auch nicht erhalten werden / wen sie dignitatem & libertatem Sereniſſimarum Germaniæ familiarum selbst in zweifsel ziehen wollen / würde auch daraus nichts anders geschlossen werden können / als daß sie durch Passionen eingenommen / und sine ratione mit eigenen Schaden nur in odium Prin-

eipum sich dero bekandten Rechten opponiren wolten/ so aber von so hoher Personen erleuchteten Verstande nicht zu vermuten/massen daraus endlich Jus talionis, und Verbitterung der Gemühter entstehen müste/welche wo jemals/ gewißlich anitzo bey so gefährlichen Läufften/ da das Reich der Einigkeit hoch von nöhten hat / mit höchstem Fleiß zu vermeiden/und was auch immer möglich/beyderseits/amore boni publici, zumahl/ wen es/wie hier/ohne Præjuditz (**massen den Churfürsten nichts verschlagen kan/wen die teutschen Fürsten denen Italiänischen nicht weichen**) nachzugeben. Aus diesem allem nun ist gnugsam zu spüren/ wie sehr unser Monitor des rechten Wegs gefehlet / nnd wie wenig er in dieser Materi informiret seyn müsse/ welches aber man ihm hätte hingehen lassen können/wen er sich der Be-

scheidenheit gebrauchet / und des Respects erinnert hätte / alleine es scheinet / er habe sich eingebildet / nicht daß er Notas über ein Fürstlich Memorial mache / und den hohen Nahmen Collegii Electoralis im Munde führe / sondern daß er einen Procuratorn vor einem Gerichte abgebe / und die zierlichen Flores rabularis eloquentiæ hier anbringen könne. Als zum Exempel lit. B. was man im Fürstl. Memorial anführet / solches sey eine schlechte Consequentz. Item lit. F. Es sey auff das jenige nicht zu sehen / so ein jeder seiner privat-Einbildung nach vor sufficient achtet / und lit. I. Es solle und müsse also wie Monitor dictatoriè redet / gehalten werden / und lit. L. man führe præjudicirliche Neuerungen ein / anderer Recht dadurch zuschwächen / und sie mit schimpflicher hindansetzung der Reichs- und Kreyß-Schlüsse / auch Käyserlichen

Man-

Mandaten unverantwortlicher Weise zu beschwären; und was dergleichen notoriè falsche auch längst abgelehnte beschuldigungē/und fast unbescheidene Expressiones mehr seyn/ so Monitor sich angewehnet/ dergleichen auch diese ist lit. T. Wan ein jeder in seinen alten Schrancken verbliebe/ würden alle solche Händel und Disputationes (er redet davon gleich als wen es ein Streit zwischen zween Bauren und de tribus capellis wäre) von selbsten fallen.

Alleine es scheinet Monitor werde der Mann nicht seyn/ der Chur- und Fürsten Schrancken zusetzen habe/ sondern er wird gewiß das Jus publicum zu vor besser untersuchen/ und den auch seiner eigenen Feder ungeziemende Freyheit in Schrancken zuhalten lernen müssen.

P. S.

ALs ich dieses also in der eile zu Papier gebracht / weil ich nicht vertragen können / daß man von hohen Häuptern und deren Angelegenheiten so liederlich reden sollen / ist mir eine gute Zeit hernach / und ehe ich solchen meinen Auffsatz andern comuniciret / ein gewisses Saltzburgisches ehemahliges Resolutions Decret in die Hände kommen / daraus man siehet / wie bißweilen einige Chur Fürstliche immer weiter umb sich greiffen / und Neuerungen suchen / auch das / was man einem so hohen Fürsten des Reichs

schul-

schüldig gleichsamb vergessen wollen; denn was kan wunderbarlicher lauten/ als daß sie bey diesen Herrn in seinem Hause die Oberhandt begehret/ gleich als ob er ein blosser Plenipotentiarius gewesen/zu geschweigen/daß auch von andern Käyserlichen Plenipotentiariis solches ihnen im Reich noch nicht zugestanden/und die Käyserliche letzte Resolution nur ad actus extra Imperium oder cumexteris gehet.

Welches alles so wohl aus dem Käyserlichen allergnädigsten alhier beygefügten Rescripto an den Herren Ertz-Bischoffen zu Saltzburg/ als auch aus der Saltzburgischen Resolution genugsamb erhellet/ und damit dargethan wird/ wie daß eben dergleichen neuerliche Foderungen schon vor diesem zu unterschiedenen

mahlen abgewiesen/ und denen Herren Churfürstlichen hierin nichts besonders verstattet worden.

Ihrer

Ihrer Hoch-Fürstl. Gnaden von Saltzburg / Resolutions-Decret Gegen der Chur-Brandenburg. Gesandtschafft / die von Derselben prætendirte Vorhand und Titul der Excellentz betreffendt.

ALs bey der Röm. Käyserl. Mayest. Unsers allergnädigsten Herrn Principal-Commissario, auff gegenwärtigem Reichs-Tage / Ihrer Hochfürstl. Gn. Herrn Ertz-Bischoffen zu Saltzburg / die angelangte Chur-Fürstl. Brandenburgische Hrn. Hrn. Abgesandte nach eingelangtem Chur-

Churfürstlichen Creditiv-Schreiben sich anfänglich umb Audientz angemeldet/und wegen des Tractaments sich angefraget / haben Ihre Hochfürstl. Gnaden dieselben dahin beantworten lassen/ daß man sie dergestalt/ wie es bey Ihrem Ertzstifft mit anderen Churfürstlichen Abgesandten iederzeit geschehen / gebührlich halten und tractiren werde. Nach deme nun ermelte Churfürstl. HHrn. Abgesandte folgends das jenige Tractament, so zu Münster und Oßnabrück verglichen worden seyn solle/ prætendiret/ und bevorab den Titul der Excellentz / und die Vorhand begehret. Also und weilen Ihr Hochfürstlichen Gn. von dem zu Münster und Oßnabrück etwan verglichenen Tractamẽt nichts wissen/ und man insonderheit mit Dero Ertzstifft / oder mit dessen Abgesandten daselbst hiervon nicht gehandelt/ auch bey Ihrem Ertz-Stifft

die

die Observantz niemahlen gewesen/ daß denen Churfürstl. Abgesandten bedeuteter Titul Ihrer Excellentz ꝛc. und vorhand gegeben/ oder von selbigen prætendiret worden. Und dan Ihrer Kayserl. Mayest. allergnädigste Erklärung verhanden/ daß Sie niemahlen verstatten werden/ bey vertrettung Dero Principal-Stelle oder sonsten dem Ertz-Stifft Saltzburg an seinen hergebrachten Rechten und Prærogativen das geringste schmählern zulassen/ oder darein zu verwilligen/ haben Ihre Hochfürstl. Gn. solches alles gedachten Chur-Brandenburg. Abgesandten wolmeinend communiciren und antragen lassen/ Daß Sie von der alten Observantz und Herkommen (es sey dan Sach/ daß man Ihren Principal-Gesandten mit gleichmäßiger Ehren begegnen wolte) abzuweichen, nicht verantworten könten/

teu; Im übrigen aber bereit wären/ Ihnen / Chur-Brandenburg. Gesandten/alle angenehme Freundschafft und gute Affection zu erweisen/ wie auch mit denenselben alle verträuliche Correspondentz pflegen zu lassen.

Actum Regenspurg den 11. Febr. 1662.

Käy-

Käyserl. Resolution in dieser Materi aus seiner Käys. Mayest. Schreiben an Ihro Hochfürstl. Gn. zu Saltzburg/ de dato Neustatt vom 10. Octobr. Anno 1662.

WAs dan die von der Chur-Brandenburgischen Gesandtschafft prætendirte Titulatur und Oberhand in deiner Andacht Residentz betreffen thut / müssen Wir zwar dahin gestellet seyn lassen/ was Sie über die Ihnen von deiner Andacht rechtmeßig gegebene Negativam vor einen Bericht nacher Berlin gethan haben/ Wie Wir aber unsers Orts deshalben und Ihrem Ertz-Stifft an Dero hergebrachten Rechten einigen Eintrag zufügen zulassen/ nicht

nicht gemeinet seind / also kombt Uns die Anmassung desto unvermuhteter vor / nachdem bey den vorgewesten Reichs- und anderen Conventibus (als viel man wissen kan) so gar die Fürstl. Räthe und Abgesandte denen Churfürstl. Gesandten dergleichen Titulatur der Excellentz niemahlen zugelegt / daß gedachte Chur-Brandenburgische Gesandte eine solche prærogativam nicht allein gegen andere Unsere zum Reichs-Tag verordnete Commissarios sondern auch gegen einen der vornehmsten Fürsten und Ertz-Bischoffen des Reichs / und zumahlen gegen Unsern Principal Commissarium und Repræsentatorem Unserer eigenen Käyserl. Persohn bey dem Reichs-Tag prætendiren mögen / da ihnen doch nicht wol unverborgen seyn kan / wie beharzlich der in deiner Andacht und Ewer andern Ratiõ vom obgedachten 13. 7br. benenter

ter Chur- Brandenburgische Abgesanter und Geheimer Raht Portmann bey dem nechst vorgewesenen Franckfurtischen Deputations Tag mit dergleichen neuerlichen Prætensionen ab- und zu rück gewiesen worden/ und Unser in Gott ruhender Hr. Vatter nicht allein gegen jhme Portmann/ sondern auch Chur-Brandenburg selbst/ dessen Liebden eben dergleichen Tractament für jhren Principal-Gesandten zu besagtem Deputations-Tag gesucht/ das alte Herkommen behauptet haben; allermassen solches alles aus hiebey gefügten Actis mit mehrerm zu ersehen/ worbey Wir es auch unsers Orths allerdings verbleiben lassen/ also wolten Wir der beständigen Zuversicht leben/ es werden obgedachter Churfürstl. Durchl. Liebd. nit weniger jhres theils bey so kundbahren Reichs Herkommen acquiesciren/ und diesfals einige beschwerliche Neuerung einzuführen nicht gemeinet seyn. Hier

Hierauff haben vorhöchst-ermelte Ihre Hochfürstl. Gn. sich abermahl gegen der Chur-Brandenburg. Gesandtschafft folgender massen erkläret.

Wan man uberzeugen oder erweisen kan/ daß die HHrn. Ertz-Hertzogen/ als geweste Käyserl. Principal-Comissarii auff vorgangenen Reichs-Tägen denen Churfürstlichen Abgesandten eine mehrere Ehr im Reden/ gehen/ sitzen/ oder sonsten erwiesen/ als Ihre Hochfürstl. Gnaden gegen denen HHrn. Chur-Brandenburg. Gesandten sich erbotten haben/ und es bey Ihrem Ertz-Stiffte von undencklichen Jahren herkommen ist/ oder observirt worden/ seind dieselbe bereit und willig/ solchem Ertz-Hertzoglichen Tractament gemäß sich zu conformiren/ und die HHrn. Churfürstl. gleichförmig zu tractiren/ der Hoffnung lebend/ Sie HHrn. Churfürstl. werden mit fueg ein mehrers nicht

ver-

verlangen / zumahlen Ihnen unverborgen ist / daß neben dem Ertz-Hauß Oesterreich dießfals das Ertz-Stifft Saltzburg in der parität stehet / und eines von dem andern sich nicht separiren lässet / und wil sich nimmer erfinden / daß die HHrn. Churfürstl. Gesandte anderer gestalt / als von Ihrer Hochfürstl. Gn. die Offerte geschehen / von Ihrem Ertz-Stifft tractirt worden / daß aber zu gegenwertiger Zeit / und sonderlich sine inter-Regno so hohe prætensiones gesucht werden wollen / kombt nicht allein sehr fremdb vor / sondern wird so wol dem Ertz-Stiffte Saltzburg / als dem Ertz-Hause Oesterreich und gesambten hochlöbl. Fürsten-Stand anlaß geben / sich ebenmäßig desto mehrers in acht zu nehmen / und conjunctim dahin zu sehen / wie sie sich bey dem alten Herkommen erhalten / quia alium Regem non agnoscunt in Imperio

ni-

nisi Cæsarem; inmassen Ihre Hochfürstl. Gn. ein vor allemahl resolvirt seind/ der bey Ihrem Ertz-Stifft althergebrachten Observantz zu inhæriren/ und ausser gebührender gleichmäßiger Satisfaction davon nicht zu weichen/ zu mahlen Ihr gantz unverantwortlich fallen wird/ dero Ertz-Stifft und andern Fürsten des Reichs dießfalls einen præjudicirlichen Eingang zu verstatten.

20. Ju-

20. Junii 1678.

CONCLUSUM COLLEGII ELECTORALIS.

„ DEmnach das jenige/ so
„ die Herren Hertzogen zu
„ Braunschweig-Lüneburg
„ der Ceremonialien halber jüngst-
„ hin abermalen anbringen und præ-
„ tendiren lassen/ von denen gnädig-
„ sten Herren Principalen an das
„ gesamte Churfürstl. Collegium
„ zu Regenspurg zu dem Ende ver-
„ wiesen worden/ damit selbiges sein
„ unmaßgebig Gutachten darüber er-
„ statte/ als hat man nicht ermangelt/
„ das Werck / welches vornemlich
„ (A.) in dreyen Postulatis be-
„ stehet/ in gehörige berahtschlagung
„ zu ziehen / und sich eventualiter
„ auff gnädigste Approbation fol-
„ gender massen verglichen:

Monita.

(A) IN dreyen Postulatis) Es ist wol in acht zu nehmen/ auch nunmehr bey den Exteris fast überall gleichsam lex cęremonialis worden/ daß diese 3. Stücke/ nemlich die Oberhand/ Excellentz/ und erste Visite, nicht separiret/ sondern allen den jenigen/ so Characterem haben/ sie mögen gleich nur von Fürsten und freyen Republiquen abgeschicket seyn/ dennoch von der gekrönten Häupter Gesanten selbst zugelegt werden. Weil nun cæremonialia in gegenwertigem Gebrauch allerdings beruhen/ als siehet man nicht/ wie man in Teutschland alleine sonderlich bey dem congressu cum exteris, von dem jenigen/ so sonsten in Europa angenommen/ abweichen/ und was an einander hänget/ von einander sondern

dern könne / daraus dann folget / daß weil in gegenwertigem Concluso Collegii Electoralis die Oberhand denen visitirenden Fürstlichen Gesandten zugestanden worden / ausser Zweiffel dem zu Paris / London / Nimwegen und sonst üblichen Stylo gemeß / das übrige gleichfals nachzugeben.

„ Nemlich daß so viel primò die
„ Ertheilung der Oberhand in Chur-
„ fürstlicher Gesandten eigenen Häu-
„ sern und Zimmern betrifft / man
„ durchgehends der Meinung / daß
„ denen Fürstlichen darin zu condes-
„ cendiren dergestalt / daß denen jeni-
„ gen Fürstl. Gesandten (B) derer
„ Herren Principalen von de-
„ nen Herren Churfürsten in Person
„ in ihren Residentzen die Præceden-
„ und Oberhand vergünstiget wird /
„ eben dergleichen auch von denen

„ Churfürstlichen Gesandten wider-
„ fahren solle / und weil es dießfals
„ unter höchstgedächten Herrn Chur-
„ fürsten nicht gleichförmig gehalten
„ wird / so stünde dahin / ob und wie
„ sich dieselbe zu Einführung einer
„ Conformität vergleichen möchten /
„ welchen Geistlichen und Weltli-
„ chen Fürsten eigentlich sie in ihren
„ Residentzen die Oberhand geben
„ wolten.

(B Derer Herren Principa-
len) Das Conclusum ist billig
und zu acceptiren / was aber die
angeführte Ration betrifft / so ist
selbige zwar auch gut / aber nicht
convertibel / wie sie hernach aus-
gedeutet werden will; den keines
Weges gestanden noch practicirt
wird / daß was für unterscheid un-
ter denen Principalen / auch nach
proportion unter den Gesandten.

zu machen/ wahr iſts/ daß was für Unterſcheid unter den Herrn nicht gemacht wird/ unter den Geſanten viel weniger zu machen/ daher weil die Herrn Principalen in Perſohn (in puncto der Oberhand des vi-litirenden) nicht unterſchieden/ ſo ſoll vielweniger bey den Geſandten ein Unterſchied geſucht werden/ allein daraus folget/ wie gedacht/ nicht/ daß der Unterſcheid/ ſo unter den Geſandten nicht iſt/ auch unter den Principalen nicht ſey/ das iſt zu ſagen/ Es folget nicht/daß die Geſandten wie die Herrn unterſchieden werden müſſen/ maſſen wie bald ferner beym 3. poſtulato lit. E. erwieſen werden ſoll/allezeit weniger Unterſcheid zwiſchen Geſandten/als zwiſchen Principalen gemacht wird. Und folget alſo nicht/ daß wenn gleich die Fürſten denen Churfürſten

sten allezeit die erste Visite geben hätten/ so aber der Observanz anheimgestellet wird/ ein gleichmäßiges unter den Gesandten geschehen müsse.

„ Das zweyte Postulatum
„ wegen des Prædicats Excellentz
„ anreichent/ hält man für (C.) be-
„ denclich/ daß Churfürstl. solches
„ Prædicat denen Fürstlichen Ge-
„ sandten zulegen solten/ sondern daß
„ es lieber in statu quo, und bey de-
„ me zu lassen/ wie es Ihre Käyserl.
„ Mayest. allergnädigst resolviret/
„ auch so würcklich observiren lassen/
„ gestalt dan die Churfürstl. diesen
„ Titel von denen Fürstlichen fort an
„ begehren/ wen aber diese damit an
„ sich zu rücke halten solten / solches
„ zu dissimuliren / im übrigen aber
„ wegen dessen begebung sich in eini-
„ ges præjudicirliches pactum oder

con-

„ convention nicht einzulassen hat-
„ ten/ zu mahlen über kurtz oder lang
„ sich solche conjuncturen ereignen
„ könten/ daß wo nicht alle/ doch ein
„ und andere Fürsten sich zu gebung
„ solches Titels (Excellentz) (D.)
„ bequemen möchten.

Monit.

(C. Bedencklich.) Daß solches denen Herrn Churfürsten bedencklich vorkombt/ geschicht daher/ dieweil sie mehr auff den Teutschen particular als Europæischen universal Stylum sehen/ da doch bey congressibus cum exteris auff diesen gesehen werden muß/ den sonst den Käyserl. Königlichen Frantzösischen auch Spanischen und andern Gesandten im geringsten nicht bedencklich vorkombt denen Venetianischen und Savoyschen so gar das Prædicat (Excel-

lenß zuzulegen/ wie solches praxis notoria bezeuget; In Teutschland aber ist dieser Titul hoc sensu an sich selbsten neu/ und erst beym Friedens Schlus eingeführet worden / daher man immer annoch mehr bedencken deswegen getragen als anitzo bey Ausländern geschicht; es seind dergleichen dinge mehr/ die nur von Teutschen und nicht mehr von Ausländern difficultirt werden; Zum Exempel der König in Franckreich in seinen eigenen Briefen gibt allen Königen und Königinnen den Titul Ew. Mayest. dadoch in Teutschland lange Zeit deswegen disputiret worden / ob er dem Könige in Franckreich selbst gegeben werden solte: sonsten dem bey vorhergehendem Postulato an Churfürstlicher seite gesetztem Principio nach (das der Unterscheid / so unter denen

Prin-

Principalen nit ist/unter Gesanten noch vielweniger zu machen) folget / daß weil Chur- und Fürsten reciprocè unter einander einerley compellation (**Ew. Liebden**) brauchen/ ein Gesandter dem andern auch wol reciprocè die Excellentz geben könne.

(D. **Bequemen möchten**) Mit eben dem Recht kan man Fürstl. seite vermuhten/ daß über kurtz oder lang sich solche conjuncturen ereignen können/ daß wo nicht allen doch einen und andern Fürstlichen dieser Titul (Excellentz) von den Churfürstl. zugeleget werden wird: Königl. Frantzösische und Schwedische haben solchen den Pfaltz-Neuburg. Gesandten in Pohlen bereits ohne bedencken gegeben/ hingegen weiß man/ daß solchen die Käyserl. in Imperio denen Churfürstlichen geweigert.

„ Bey dem dritten Postula-
„ to, so in Ablegung der ersten Visi-
„ te bestehet / ist ein Churfürstlich
„ Collegium der beständigen Mei-
„ nung / daß solche von den Fürst-
„ lichen zu erst abzustatten; und sol-
„ ches (E) aus denen vori-
„ gen Principiis, dan gleichwie no-
„ torium und ausser disputat, daß
„ keiner der Herrn Churfürsten den
„ nachkommenden Fürsten zu erst zu
„ besuchen / sondern die Fürsten ohne
„ ne Unterscheid der Ankunfft denen
„ Herrn Churfürsten allemahlen die
„ erste Visite zu geben pflegen / wie
„ es so wol bey vorigen als noch ge-
„ genwertigen Reichs-Tag beobach-
„ tet worden; auch die Fürstl. letzt
„ angelangete Gesandte auff itzigen
„ Reichs-Tag selbiges nicht eher dif-
„ ficultirt, biß ihnen von theils
„ Churfürstlichen Gesandten in ih-
„ ren Häusern die Oberhand verwei-
gert

„ gert worden/ als wird in alle wege
„ für billig gehalten / daß ein gleich-
„ meßiges von denen Fürstl. gegen
„ die Churfürstl. Gesandten beobach-
„ tet werde.

Monit.

(E. Aus denen vorigen Principiis) daß dieses Principium nicht convertibel/ ist oben lit. B. bereits berühret, solches aber alhie noch ferner auszuführen/ so ist zubedencken/ daß allzeit weniger Unterscheid unter den Gesandten als unter den Principalen gemachet worden / und niemals die Repræsentation in einer rigorosen Proportion bestanden / dan ja die Käyserl. Gesandten zu Nimwegen einen Churfürstlichen nicht nur in ihren der Käyserl. Häusern die Oberhand/ sondern auch Excellentz/ und wie man einfolglich dafür hält/ die erste

Vi-

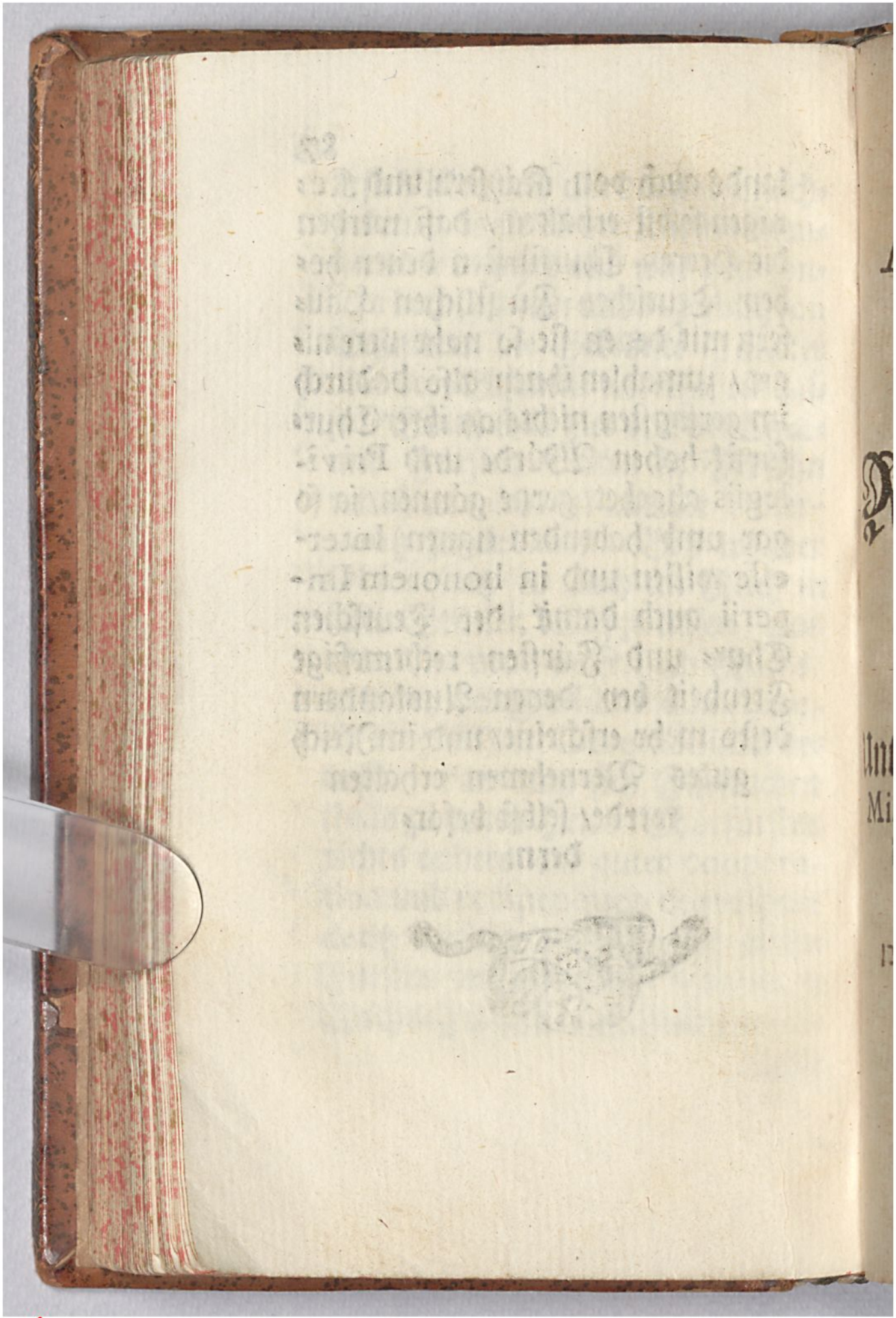
Visite zugestanden / und also die Käyserl. und solche Churfürstliche Gesandten einander einerley Prædicat geben / dadoch niemand sagen kan / daß solches ihre Principalen thun / sondern ein grosser Unterschied ist zwischen den Titeln / die ein Churfürst Käyserl. Mayestät / und die der Käyser einem Churfürsten zulegt / so wird ja auch ein Churfürst nicht bey dem Käyser die Oberhand / noch dieses prætendiren / daß ihm der Käyser / wen er (Churfürst) zu letzt ankäme / die erste Visite geben solte / ohngeachtet Churfürstl. Gesandten es von den Käyserlichen zu Nimwegen begehren. So ist auch jederman bekant / was vor ein Unterscheid / zwischen einem König in Franckreich / und Hertzog von Savoyen / oder Modena, Mantua, &c. sey; dennoch werden beyder Gesandten weder an Prædicat

noch

noch erster Visite unterschieden. Bleibt also nur dieses wahr / daß was für Unterscheid unter Principalen nicht gemacht wird / unter Gesandten viel weniger zu machen / und daher weil so wol Churfürsten als Fürsten einander (ohn unterscheid) E. Liebd. reciprocè schreiben / so können dero Gesandten wol unter einander umb so viel desto mehr mit einerley Prædicat vorlieb nehmen / und die Excellentz so wol geben als nehmen / im übrigen aber / weil allezeit weniger Unterscheid zwischen Gesandten / als zwischen Principalen / (wie mit Käyser und Könige Exempel bewiesen) gemacht wird / hat man Churfürstlicher seite sich nicht zu scandalisiren / wen dero Gesandten denen Fürstlichen die

erste Visite, und alle dasjenige nachgeben/ was sie vō den Käyserl. erlanget oder begehre/ und was auch sonsten dern Fürsten und Republiquen Gesandten die Gekrönte Häupter oder dero Gesanten widerfahren lassen. Sonst was hier von der Chur- und Fürsten Visiten in Persohn erwehnet wird/ ist aus der Observantz zu decidiren. Bey welcher Observantz es auch im Reich in allen Stücken billig zu lassen / was aber die neue ausserhalb Reichs/ und bey congressibus cum exteris eingeführte Cæremonialia betrifft / kan man sich Fürstlichen theils zu denen Herren Churfürsten nichts anders als guter cooperation uud reciproquen correspondentz versehen; denn was einige Fürsten ausser Reichs / und einige Reichs-Fürsten ausserhalb Teutschlands

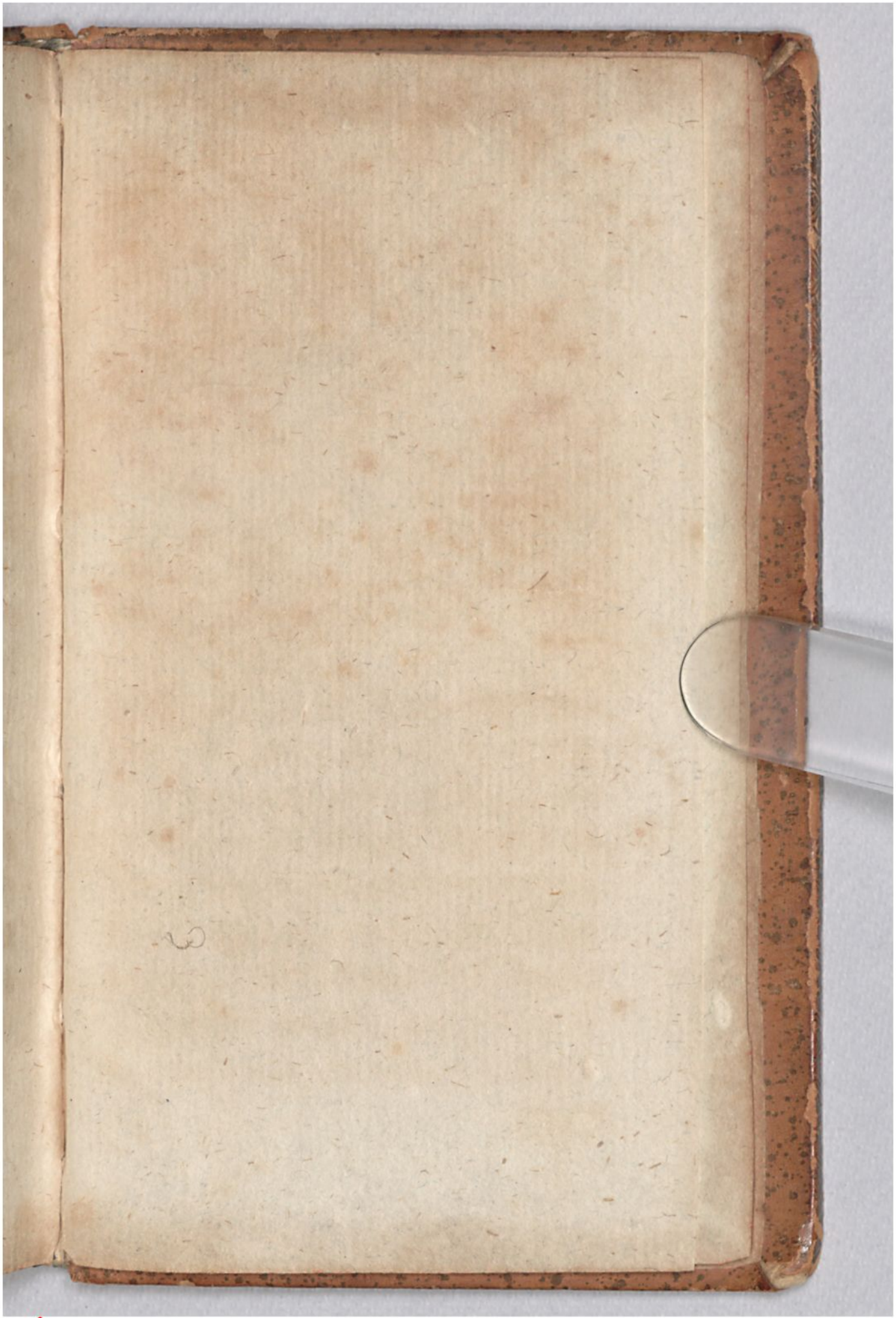
lands auch von Käysern und Kö-
nigen selbst erhalten / daß werden
die Herren Churfürsten denen ho-
hen Teutschen Fürstlichen Häu-
sern mit denen sie so nahe verei-
get / zumahlen ihnen also dadurch
im geringsten nichts an ihrer Chur-
fürstl. hohen Würde und Privi-
legiis abgehet / gerne gönnen / ja so
gar umb habenden eignen Inter-
esse willen und in honorem Im-
perii auch damit der Teutschen
Chur- und Fürsten rechtmeßige
Freyheit bey denen Ausländern
desto mehr erscheine / und im Reich
gutes Vernehmen erhalten
werde / selbst beför-
dern.



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [92] - 88

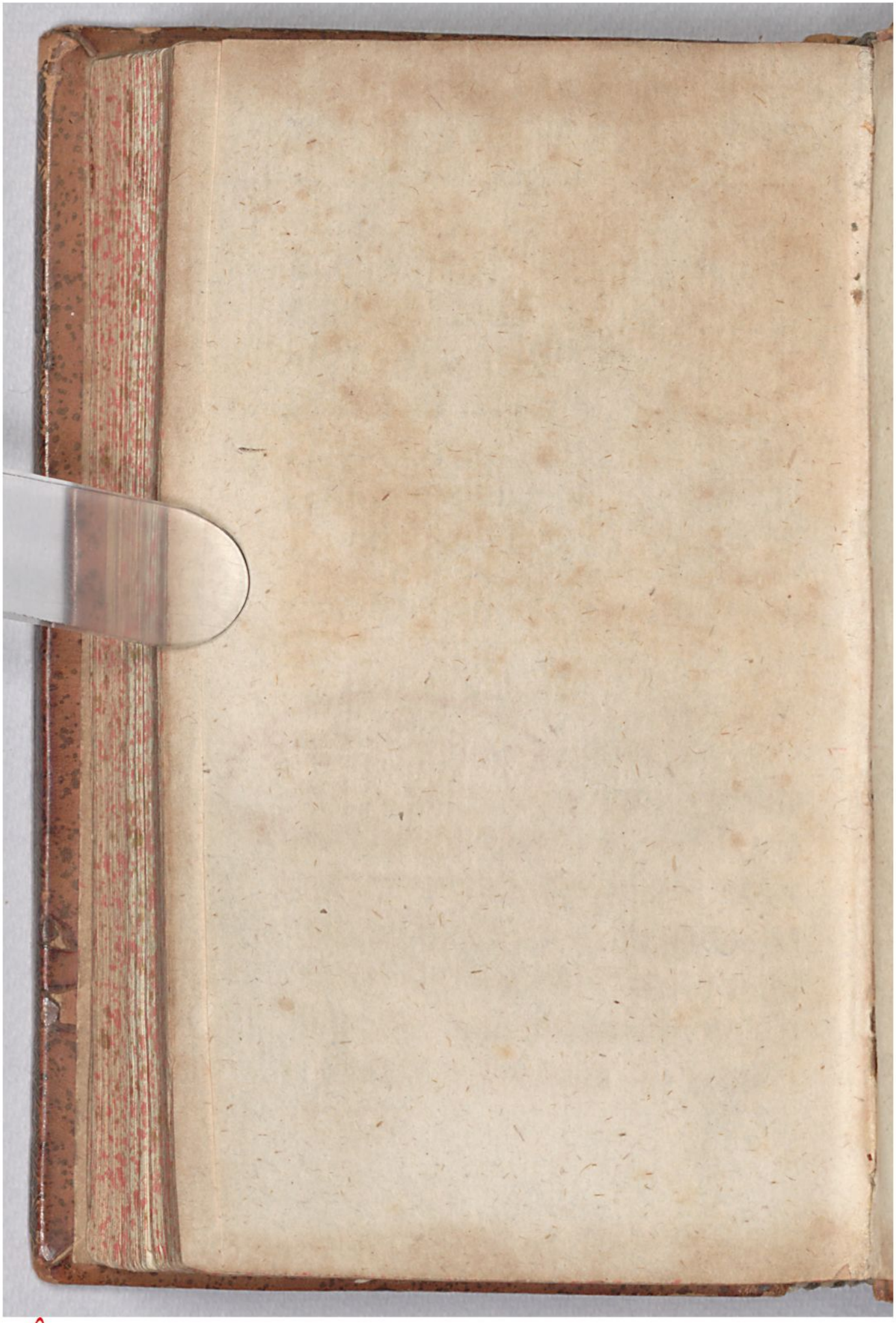
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [93] - 89

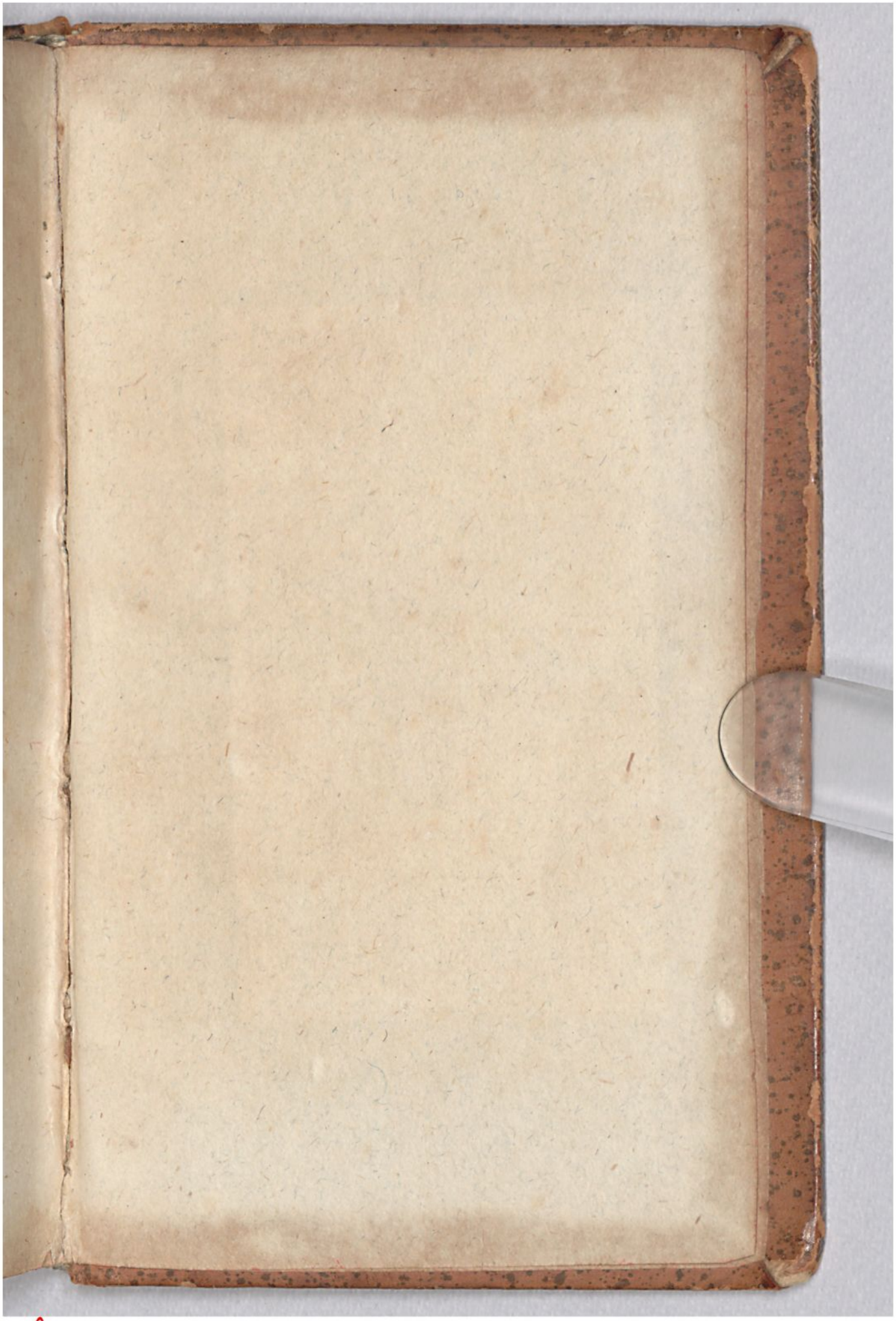
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [94] - 90

PUBLIC DOMAIN



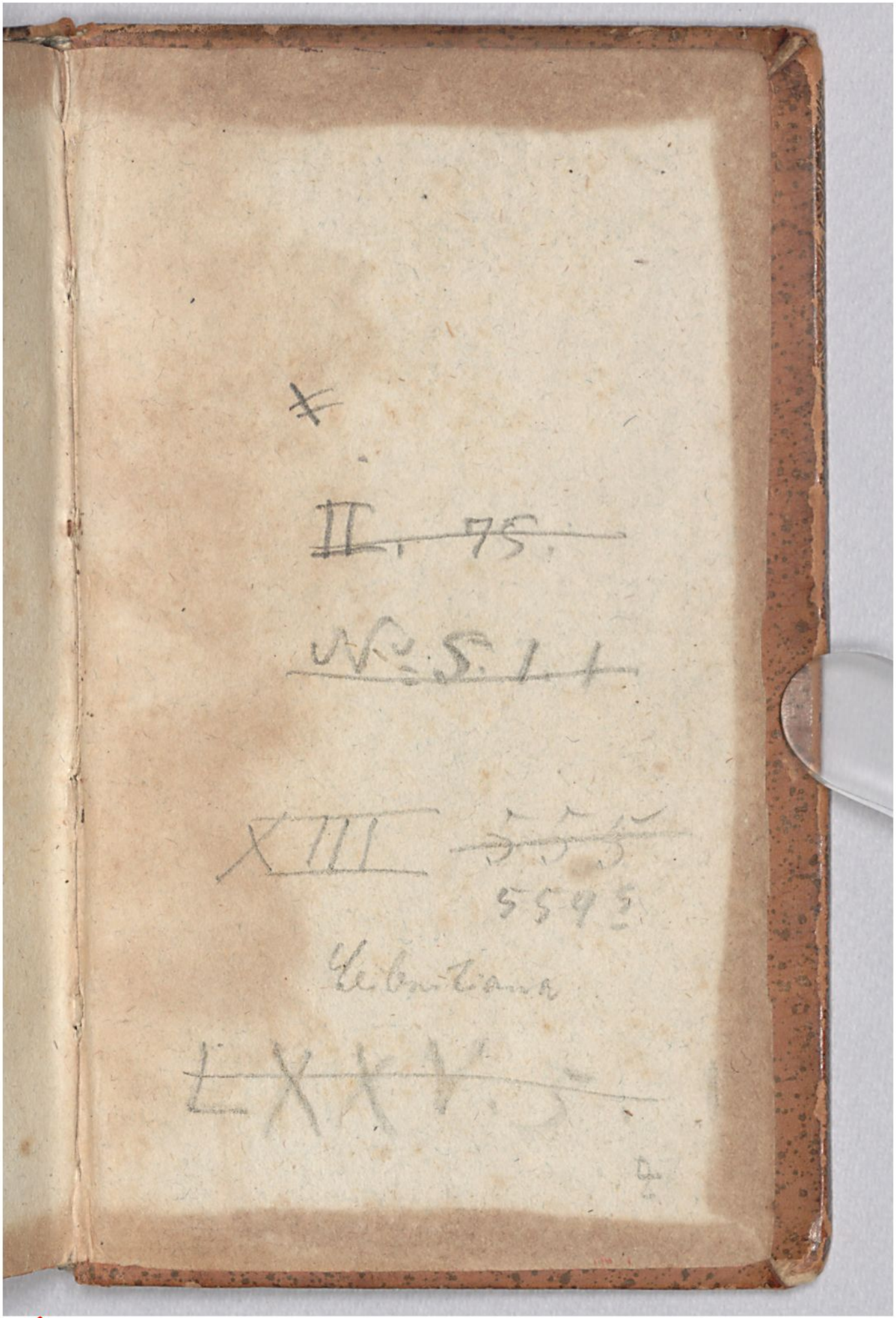
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [95] - 91

PUBLIC DOMAIN



Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [96] - 92
PUBLIC DOMAIN
GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [97] - 93

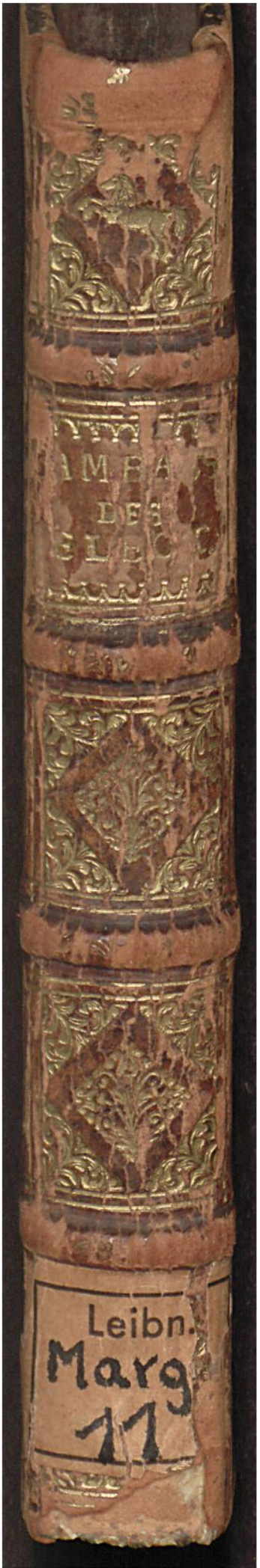
PUBLIC DOMAIN



GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Signatur: ZEN Leibn. Marg. 11;Leibn. Marg. 11, [98] - 94

PUBLIC DOMAIN



1 Leibn. Marg. 11, [99] - 95 PUBLIC DOMAIN